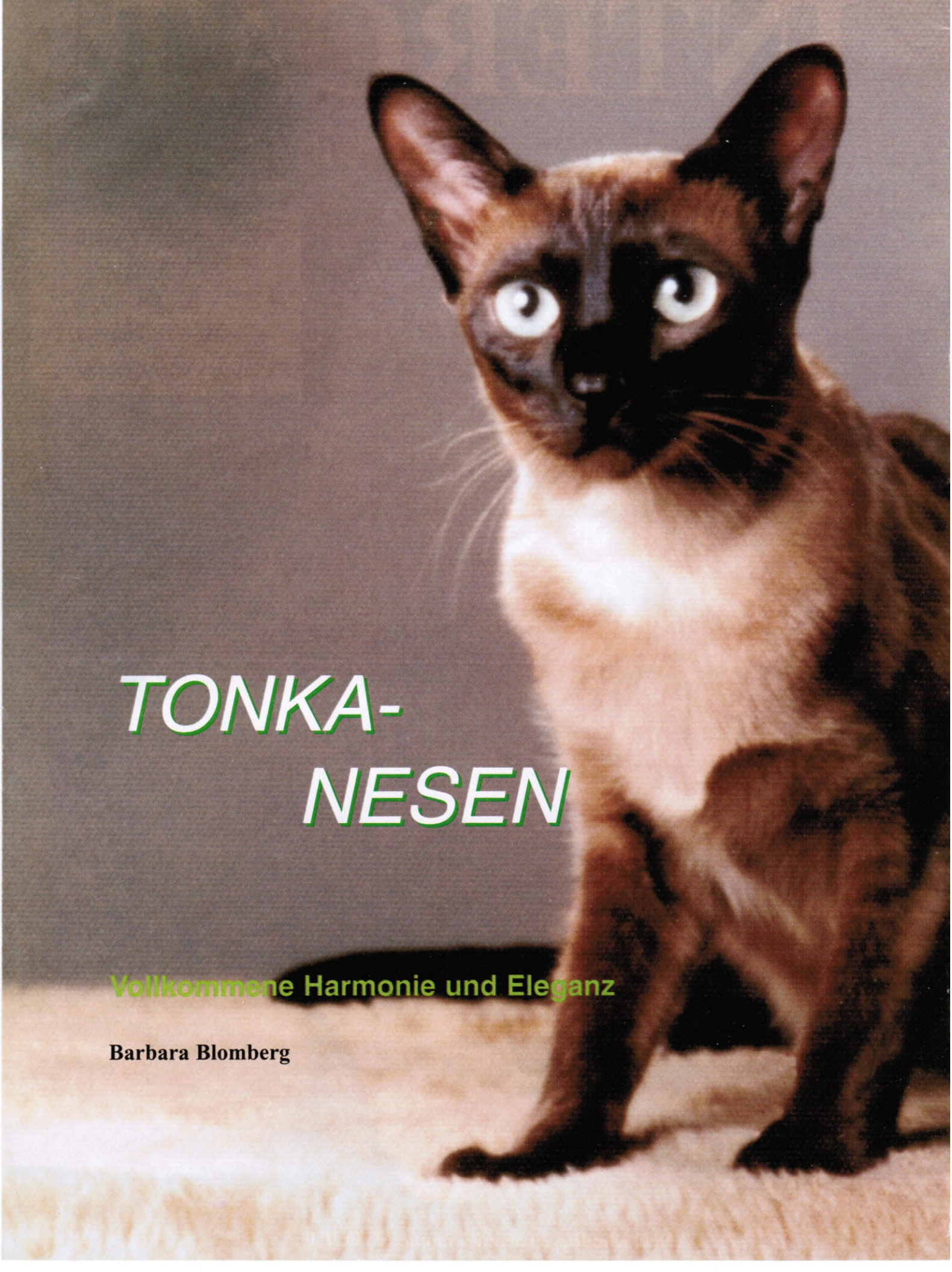


TONKA-NESEN

Vollkommene Harmonie und Eleganz

Barbara Blomberg

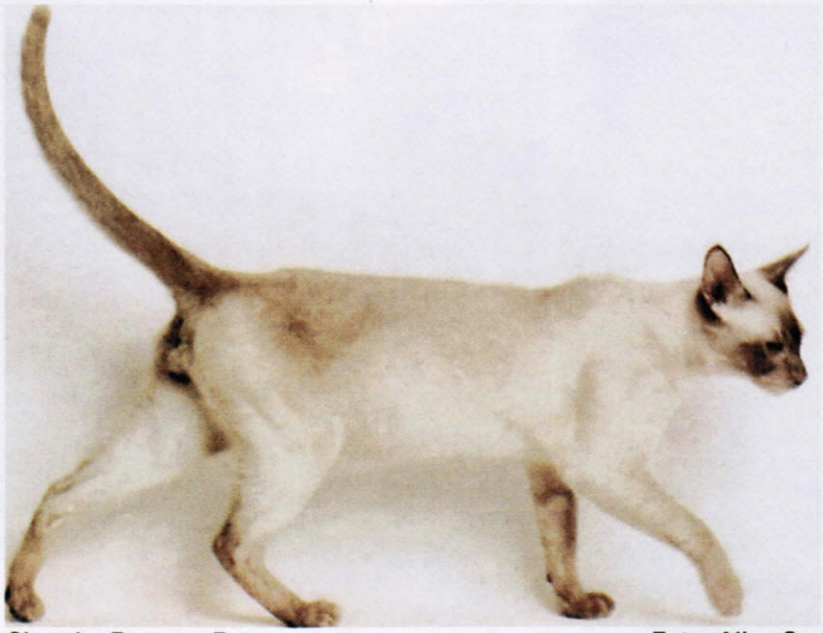
Es ist verständlich," meint Diana Bishop, Hon. Secretary of the Tonkinese Cat Club im britischen GCCF, "daß die Tonkanesen so schnell an Beliebtheit gewinnen in einer Zeit, da mehr und mehr auf Extreme hin gezüchtet wird. Der Tonky ist bei all seiner Schönheit eine Katze moderater Schönheit. 'Ausgewogenheit', 'mittel' und 'moderat' sind Schlüsselwörter im Rassestandard der Tonkanesen." Dennoch ist diese Katze weit entfernt von Mittelmäßigkeit. Im Gegenteil:

links Shotoku Nature Girl (24), rechts Shotoku Romany Rye (74b). Ein vorzüglicher Kontrast beider Rassen.

Wer das Glück hat, einer Tonkanesin in die zauberhaften aquamarinfarbenen Augen schauen zu dürfen, der fühlt die Magie ernstlichen Flairs. Ihr seidiges Haarkleid trägt siamesische Färbung. Ihr Temperament ist zärtlich und lebhaft zugleich, voller Schalkhaftigkeit, doch stets liebevoll ihren menschlichen Freunden zugetan. Ihre Gesamterscheinung ist die vollkommene Verkörperung von Harmonie und Eleganz, ohne Extrem, ohne übertriebene Betonung bestimmter Merkmale. Angesichts so viel Ebenmaßes und angenehmer Eigenschaften mag es vielleicht verwunderlich erscheinen, daß Tonkanesen sich nicht schon viel länger und in größerer Zahl auf der Katzenszene tummeln. Erst in den letzten Jahrzehnten wurden die Tonkanesen als eigenständige Rasse nach und nach durch die Zuchtverbände anerkannt. Sind die schönen braunen Katzen mit den märchenhaften türkisgrünblauen Augen also eine Neuzüchtung? Kaum! Ihre Wurzeln erstrecken sich wahrscheinlich weiter in die Vergangenheit als die der allermeisten altbekannten traditionellen Katzenrassen.

DIE WIEGE IN FERNOST

Der Rassename "Tonkanese" bzw. "Tonkinese" geht zurück auf den Vorschlag der Amerikanerin Mrs Lux. Intendiert war damit die Assoziation einer geografischen Gegend, vielleicht der Heimat dieser Katze. Man denkt an die östliche Küstenregion Hinterindiens am Golf von Tonking im Südchinesischen Meer in unmittelbarer Nachbarschaft der auf derselben Halbinsel weiter westlich gelegenen Länder BURMA (=Birma) und SIAM (=Thailand). Damit ist zugleich der Bezug zu den beiden Geschwisterrassen Burma und Siam hergestellt, mit denen unsere Tonkanesen nicht nur äußerliche Ähnlichkeit, sondern auch eine enge genetische Verwandtschaft aufweisen. Es spricht einiges dafür, daß wir es bei Tonkanesen wirklich mit einer Jahrhunderte alten Rasse zu tun haben, die nach längerer Vergessenheit wiederentdeckt und schließlich wie "Neulinge" im Westen in die Katzenszene eingeführt wurden. Züchter T. H. Bishop (GB) führt in "Tonkanese, Ancient and Modern" (1995) als Beleg für diese Theorie die aus dem 14. Jhd. datierenden Manuskripte aus Ayuthaya, der früheren Hauptstadt des alten Siam, an. Sie enthalten Zeichnungen sogenannter "Kupferkatzen", blaß bräunlicher Katzen mit dunkleren Abzeichen, - den Tonkanesen verblüffend ähnlich! Dazu schreibt Bishop: "Das faszinierende thailändische Manuskript mit dem Titel 'Cat-Book Poems" aus der Zeit zwischen 1350 und 1767 enthält Abbildungen von Katzen, welche offensichtlich die Vorfahren der heutigen Tonkanesen, Siamesen, Burmesen und Koratkatzen sind. Diese kupferbraunen SUPALAK- oder THONG DAENG-Katzen, heute einfach "KUPFERKATZEN" genannt, sind mit hoher Wahrscheinlichkeit die Vorfahren unserer heutigen Siam- und Burmakatzen. In Siams historischer Hauptstadt Ayudha, die 1350 gegründet und 1767 von den eindringenden Burmesen niedergebrannt wurde, waren diese Katzen einst hochgeschätzt." Roger Tabor ("The Rise of the Cat", 1991) ist sogar sicher, daß Tonkanesen heuti-



Shotoku Romany Rye **Foto: Alice Su**

ger Tage genau die gleiche Teilfärbung aufweisen wie die damaligen südostasiatischen Kupferkatzen, deren Nachfahren als natürlich vorkommende Hauskatzenpopulation heute noch in ihrer Heimat fortleben. Tabor hatte selbst in der Gegend von Ayudha drei verschiedene Typgruppen halbwilder Hauskatzen beobachtet und erstaunlicherweise feststellen können, daß sie unseren gezüchteten Tonkanesen, Siamesen und Burmesen ziemlich genau entsprechen. Da der Tonkanese sowohl Siam- als auch Burmagene trägt, darf man ohne weiteres davon ausgehen, daß er aus dem Zusammenspiel dieser beiden Rassen hervorgegangen ist. Andererseits gibt es aber Hinweise darauf, daß vor der ersten Siam- und vor der ersten Burmakatze eine Kupferkatze Westeuropäischen Boden betrat! Wenn es so ist, sind Siamesen und Burmesen eigentlich nichts anderes als reinerbig ausgemendelte Abzweigungen unserer mischerbigen Tonkanesen.

ZEITGENÖSSISCHE ZUCHTGESCHICHTE

Wirklich beginnt die modernere Zuchtgeschichte zugleich mit der der Burma. Ja, sie ist sogar identisch, denn es handelt sich um ein und dieselbe Katze, welche den Ursprung unserer heutigen Burmesen und unserer Tonkanesen bildet! T. H. Bishop dazu: "Die neuere Geschichte der Tonkanesen in der westlichen Welt beginnt im Jahre 1930. Alle in den Zuchtbüchern registrierten Burmesen heutiger Tage gehen ursprünglich auf eine einzige walnußbraune Katze namens WONG MAU zurück. Sie war von Rangun nach USA geholt worden. Im Laufe mehrerer Generationen fanden sich unter Wong Maus Nachkommen drei Typen von Kätzchen: Kätzchen mit typischer Siamfärbung, nämlich mit dunkelbraunen Points auf hellerer Körperfarbe; Kätzchen, die aussahen wie Wong Mau selbst, nämlich viel dunkler braun als die siamfarbigen Geschwister, jedoch mit deutlich erkennbaren noch dunkleren Abzeichen; und schließlich Kätzchen, die am ganzen Körper gleichmäßig dunkelbraun gefärbt waren, - das waren die ersten echten Burmesen! Daraus und aus weiteren Zuchtexperimenten erwuchs u.a. die Erkenntnis von der Existenz des Burmagens (cb), für das alle Burmesen reinerbig sind. Katzen wie Wong Mau hingegen, die eine Färbung zwischen Siam und Burma aufweisen, besitzen zwei zwar eng miteinander verwandte, aber doch verschiedene c-Gene: eines für Burma (cb), und eines für Siam (cs)." Ihre typische Färbung ist das Ergebnis der beiden Gene, von denen keines das andere dominiert.

Ein Nest junger Tonkanesen und Siamesen (74, 74c, 24b)
Photo: Yoza

Hanns Ullrich, Begründer der Burmazucht in Deutschland, schreibt in seinem Buch (Burmakatzen, Parey 1992) über die schönen tonkanesischen Schwestern seiner Lieblingskatzen: "Die Tonkanese ist das Ergebnis einer Burma/Siam-Paarung und in der Rassekatzenzucht das klassische Beispiel für unvollständige Dominanz. Die besondere Färbung der Tonkanese entsteht durch die heterozygote (spalterbige) Wirkung zweier rezessiver Allele. Bereits 1889 beschreiben Harrison Weir und Francis Simpson die Tonkanese als eine ganz chocolate gefärbte Katze mit dunklen Abzeichen und blau-grünen Augen, die der Royal Cat of Siam nicht unähnlich ist'." Ullrich führt mehrere Fachleute an, die schon früh die Ansicht vertreten, daß solche Katzen wahrscheinlich "die ersten Siamhybriden waren und als Vorläufer unserer Wong Mau zu gelten haben." Doch nach Wong Maus Einzug in Amerika sollte es noch zweimal zwanzig Jahre dauern, bis die Tonkanesen ins Licht allgemeiner Bekanntheit, Anerkennung und Beliebtheit rückten. Dr. Thompson, der Wong Mau 1930 nach San Francisco gebracht hatte, war, zusammen mit seinen Züchterfreunden, viel mehr an der Zucht reinerbiger Burmesen interessiert. H. Ullrich: "Erst 1950 befaßte sich ein New Yorker Katzenzüchter, Mr. Milan Greer, mit der ursprünglichen Hybridform und rückte die Tonkanesen wieder in den Mittelpunkt des Interesses. Er experimentierte zunächst mit chocolatepoint Siamesen und braunen Burmesen, um seine perfekte Kombination von Schönheit und Geist, in den 'Golden Siamese' zu finden. Gelegentlich hat er seine Katzen auf Ausstellungen gezeigt, doch lag ihm mehr daran, sie als Liebhaberkatzen abzugeben." Der endgültige Standard wurde erst im Jahre 1972 festgelegt, als die Anerkennung der Tonkanesen durch den kanadischen CCA erfolgte. Später als andere amerikanische Verbände anerkannte die CFA die Tonkanesen im Jahre 1984; der britische GCCF sprach seine zunächst noch vorläufige Anerkennung erst Mitte 1991 aus. Daß etliche Verbände sich ausgesprochen zögerlich zur Anerkennung dieser doch unzweifelhaft traumhaft schönen Rassekatze durchrangen, liegt vermutlich in der besonderen Genetik der Tonkanesen begründet. Als mischerbige Katzen können sie nicht rein vererben. Deshalb spalten ihre Kinder immer wieder auf in Siamfarbene, Burmafarbene und eben die erwünschten Tonkanesen. Zwar wird niemand die siamfarbigen und die burmabraunen Katzenkinder der Tonkanesin als "unerwünscht" bezeichnen wollen. Zur Weiterzucht

allerdings sind sie nicht geeignet, denn obgleich sie reinerbig sind für ihre Fellfarbe (Siam- oder Burmazeichnung), entsprechen alle anderen Eigenschaften diesen Rassen wenig. Tonkanesenkinder in Siam oder Burma einzukreuzen, würde dort mithin unweigerlich zu standardmäßiger Verschlechterung führen. Speziell zur Problematik der Genetik von Tonkinesen äußert sich nachstehend ROY ROBINSON, der übrigens den Bergriff "Hybride" nicht auf Tonkinesen angewendet wissen möchte. Nach seiner Definition entspringen "Hybriden" nur Kreuzungen zweier verschiedener Spezies.

GENETISCHER HINTERGRUND

Tonkanesen entspringen der Kreuzung von Burmesen mit Siamesen. Warum? Könnte man nicht eher annehmen, die Kinder aus einer solchen Verbindung wären entweder Burmesen oder Siamesen, statt irgendetwas dazwischen - was sie jedoch sind? Den Grund dafür findet man in der genetischen Konstellation der beiden Ursprungsrassen.

rezessiv - dominant

Sowohl Burmesen als auch Siamesen verdanken ihre Existenz einer einzigen Genmutation. Die beiden diesbezüglichen Genmutanten werden rezessiv zu dem normalen Gegenpart, z.B. bei der schwarzen Katze, vererbt. Ein brauner Burmese wird mit einer schwarzen Katze nur schwarze Kinder bekommen. Wenn diese aber dann untereinander gepaart werden, gibt es schwarze und braune Kätzchen im Verhältnis 3:1. Ganz ähnlich verläuft die Sache bei der Paarung von Schwarz mit Siam. Die Nachkommen der ersten Generation sind schwarz. In der zweiten Generation kommen dann schwarze und siamfarbene Kätzchen im Verhältnis 3:1. In beiden Fällen muß das so sein, weil eine rezessive Eigenschaft vererbt wird.

rezessiv - rezessiv

Bei der Paarung von Burma mit Siam sealpoint ist das anders. Die Kätzchen der ersten Generation bekommen eine Färbung, die zwischen den Farben beider Eltern liegt. Man sieht ganz deutlich, daß es keine Burmesen sind, denn sie sind heller. Es sind aber auch keine Siamesen, denn sie sind dunkler. Auf alle Fälle aber harmoniert die Farbe mit der beider Eltern. Sie ist ungefähr sepiabraun, bildet jedoch stärkere Schattierungen auf dem Körper, als man das von Burmesen kennt. Die Points (Nase, Beine und Schwanz) sind genauso dunkel wie bei Burmesen. Dieser Kontrast zur Körperfarbe unterstreicht die Schönheit der Katze. Die gezielte Züchtung solcher zwischenfarbigen Kätzchen hat schließlich die Rasse "Tonkanese" hervorgebracht.

Aufspaltung der Farben

Werden diese Katzen der ersten Generation miteinander gepaart, so kommen Burmesen, Tonkanesen und Siamesen im Verhältnis 1:2:1. Dieses Verhältnis entspricht der genetischen Wahrscheinlichkeit bei unvollständiger Dominanz, wo zwei Gene im Spiel sind, deren keines in der Lage ist, das andere vollständig zu dominieren. Wie kommt es zu dieser Situation bei den Tonkanesen? Die Antwort liegt wiederum in der genetischen Konstellation von Burmesen und Siamesen.
Die genannten Verhältnisse treffen auch dann zu, wenn die Burmesen oder Siamesen von Tonkanesen abstammen ("Variant").

Mutanten von Schwarz

Sowohl die Burma- als auch die Siamkatze beruht auf einem einzigen Gen, das rezessiv zu Schwarz vererbt wird, wie oben erläutert. Einfarbig Schwarz hat den Genlocus C und bewirkt eine volle Ausfärbung der Pigmentkörnchen in den Haarschäften. Infolgedessen wird das Fell vollkommen schwarz, bzw. voll ausgefärbt. Nun kann der Genlocus C mutieren, und das hat er tatsächlich gleich mehrere Male getan! Zwei solche Mutanten haben unsere beiden Rassen Burma und Siam hervorgebracht. Sie werden bezeichnet mit cb bzw. cs. Nun kann die einzelne Katze bekanntlich an einem bestimmten Genlocus nur zwei Gene besitzen. Haben wir es bei einer Paarung mit drei verschiedenen Genen zu tun, nämlich C, cb und cs, so können sechs verschiedene Kombinationen zustandekommen, nämlich:
Die drei ersten Genkombinationen bringen schwarze Katzen hervor, weil das Gen C dominant ist über cb und cs. Die Gene cb und cs verhalten sich zueinander unvollständig dominant. Darum sind die drei Kombinationen anhand der verschiedenen aus der Tabelle ersichtlichen Färbungen voneinander zu unterscheiden. Die Gene cb und cs bewirken eine Verminderung des Pigments in den Pigmentkörnchen dahingehend, daß das Fell dem menschlichen Auge als sepiabraun erscheint. Das Gen cs drängt den Pigmentanteil noch stärker zurück

Genetisch wahrscheinliche Verhältnisse von Ergebnissen aus Paarungen von Burmesen, Siamesen, Tonkanesen und Varianten:

PAARUNG		***ZU ERWARTENDE ERGEBNISSE***
Burma	X Burma	100 % Burmesen
Burma	X Siam	100 % Tonkanesen
Burma	X Tonkanese	50 % Burmesen, 50 % Tonkanesen
Siam	X Tonkanese	50 % Siamesen, 50 % Tonkanesen
Tonkanese	X Tonkanese	25 % Burmesen, 25 % Siamesen, 50 % Tonkanesen
Siam	X Siam	100 % Siamesen

Mögliche Genetische Kombinationen

	Farbe
CC	schwarz
Ccb	schwarz
Ccs	schwarz
cbcb	Burma
cbcs	Tonkanese
cscs	Siam

als das Gen cb, so daß die typische Siamzeichnung entsteht, die viel heller ist als die der Burmesen, vor allem am Körper. Die Kombination cbcs reduziert die Pigmentmenge mittelstark, so daß das Haarkleid infolgedessen eine mittlere Färbung bekommt.

HETEROZYGOTIE

Ob man reinerbige Tonkanesen herauszüchten kann, wird heute nicht mehr diskutiert. Paarungen von Tonkanesen werden immer Burmesen, Tonkanesen und Siamesen im Verhältnis 1 : 2 : 1 hervorbringen.

Die Quoten mögen im einzelnen Nestchen anders sein, - im Verlaufe mehrerer Nester wird sich die statistische Wahrscheinlichkeit bestätigen. Wie aus der Tabelle ersichtlich, kann man durch bestimmte Paarungen die Färbung der Katzenkinder lenken. Sie bestätigt auch, daß die Siamesen und die Burmesen aus Tonkanesenverbindungen für ihre Färbung genauso reinerbig sind wie reingezüchtete, "authentische" Siamesen und Burmesen. Aber die Reinerbigkeit bezieht sich nur auf die Farbe. Neben der Ahnentafel, die natürlich ihre tonkanesische Herkunft offenlegt, wird auch der Körperbau von dem der authentischen Siamesen bzw. Burmesen abweichen, denn Tonkanesen sollen im Typ weder wie Siam noch wie Burma aussehen.

ZUCHTEMPFEHLUNGEN

Grundsätzlich empfiehlt es sich, Tonkanesen mit Tonkanesen zu paaren, die nach Kriterien wie Farbe und Körperbau ausgewählt werden. Natürlich stellt sich die Frage nach der Bedeutung von Burma- oder Siam-Variant-Katzen zur Weiterzucht von Tonkanesen. Hinsichtlich der Farbe wären Verbindungen mit solchen Katzen wenig vorteilhaft, denn es ist nicht zu erwarten, daß man die erwünschte Tonkanesenfarbe durch Kreuzung mit Siam oder mit Burma verbessern kann. Bezüglich der Farbe wäre ein solcher Schritt nur dann vertretbar, wenn der ausgewählte Siam- oder Burma-Variant von ganz außerordentlich gut gefärbten Tonkanesen abstammt. Da der Körpertyp unabhängig von der Farbe vererbt wird, sollten Variant-Katzen jedoch nicht von der Zucht ausgeschlossen werden, wenn sie einen ausgezeichneten Typ besitzen. Typvolle Variants können vorteilhaft zur Verbesserung typschwacher Tonkanesen beitragen. Mit "Typ" ist in der Regel die Kopfform gemeint, auch der Körperbau, die Länge von Schwanz und Beinen, die kraftvolle Gesamterscheinung der Katze. Das alles wird polygenetisch vererbt, was bedeutet, daß man, um eine vorzügliche Gesamterscheinung zu erhalten, sorgfältig auf jeden einzelnen Punkt achten muß. Die Farbe der Augen ist bei Katzen ziemlich variabel. Die Grundfarbe Gelb reicht von Kupfer oder Orange bis Blaßgelb, je nachdem, wieviel Pigment in den verschiedenen Schichten des Auges abgelagert wird. Je mehr Pigment, desto dunkler die Augenfarbe. Die Pigmentmenge, welche abgelagert wird, hängt von der polygenetisch bestimmten Erbanlage ab. Mit der Aufhellung des Haarkleides von Burmesen und Siamesen wird auch die Augenfarbe heller, was man besonders gut bei Siamesen beobachten kann. Bei Siamkatzen ist das intensive Blau der Augen typisch, natürlich innerhalb der Rasse unterschiedlich stark ausgeprägt. Bei Burmesen ist eben-

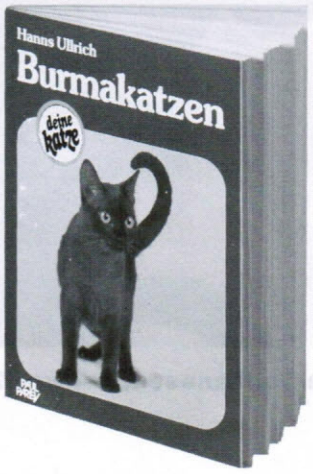
Burmakatzen

Burmakatzen sind Nachfahren einer braunen Kätzin orientalischen Typs aus Burma, die 1930 an die Westküste der USA kam. Fast vierzig Jahre später wurde sie vom Autor selbst in die Bundesrepublik gebracht und zählt heute zu den beliebtesten und am häufigsten ausgestellten Rassekatzen. Die Burma ist intelligenter und anhänglicher als viele andere Katzen. Sie hat glattes, kurzhaariges, glänzendes Fell und ist einfach zu pflegen. Der reich bebilderte Band enthält alles Wissenswerte über Herkunft, Gestalt und Rassestandard, Hinweise für die Haltung, Pflege- und Ernährung, Ratschläge für die Zucht und Tips für Ausstellungen. Erhältlich in Buchhandlungen und Fachgeschäften.

Burmakatzen
Von Hanns Ullrich. 64 Seiten mit 18 Abbildungen. 18,– DM
Verlag Paul Parey
Hamburg
und Berlin

PAUL PAREY

BURMA-KATZEN



falls die Augenfarbe genetisch aufgehellt, jedoch weniger stark und in größerer Variationsbreite als bei den Siamesen. Die Farbe kann von Haselnuß bis zu allen möglichen Grünschattierungen reichen. Die Augenfarbe der Tonkanesen tendiert zu ähnlichen Farben wie bei den Burmesen, nur ist sie heller, manchmal sogar bläulich. Die Vererbung der Augenfarbe verläuft polygenetisch. Das heißt natürlich, daß man nach der erwünschten Farbnuance selektieren kann. Das sollte innerhalb der reinen Tonkanesenpaarungen geschehen. In dem Moment, wo etwa Burmesen oder Siamesen eingekreuzt werden, muß man automatisch Rückschritte in Bezug auf die Augenfarbe in Kauf nehmen. Besonders bei Siamesen sollte man vorsichtig sein, denn hier ist die Reduzierung der Augenfarbe so erheblich, daß es schwer ist vorherzusehen, wie sich das auf die Augenfarbe der Nachkommen auswirkt. Hinsichtlich Körpergröße und Gesundheit kann ich sagen, daß diejenigen Tonkanesen, die ich gesehen habe, immer noch von dem Phänomen "Luxurieren der Hybriden" profitieren, denn sie sind ja Kreuzungsprodukte aus Siam und Burma. Auf dieser Grundlage kann die Rasse weiterhin florieren, sofern auch in Zukunft auf die richtigen Merkmale selektiert wird. Sich auf den bereits eroberten Lorbeeren auszuruhen, wäre verfrüht ...

Mymystic´s Lansdale Fable, Tonkanese (74a), Züchter / Eig. / Foto: Mrs Vousden, GB

Junge Tonkanesen, brown (74), Züchter / Eig. / Foto: Mrs Vousden, GB

Empfehlungen zur weiteren Lektüre:
-Rassestandards der Katzen der Welt, Sonderpreis, DM 18.- Hrsg. Deutsche Rassekatzen-Union e.V. D.R.U. Erhältlich über die Geschäftsstelle. Hauptstr.56, 56814 Landkern
Hanns Ullrich, BURMAKATZEN, DM 18.- Parey Verlag, Hamburg.